

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis pränumerando:
Vierteljährlich 3,00 Mk. monatlich 1,10 Mk.

Die Insertions-Gebühr
Beizahl für die fechtgehaltene Kolonelle
über deren Raum 50 Pfg. für
politische und gesellschaftliche Beitritte

Vorwärts

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Montag, den 23. November 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Unveränderte Lage im Westen.
Ringeln um die Entscheidung in Polen.

Ein neutrales Urteil über die Kriegslage.

Bern, 22. November. (W. T. B.) Der „Bund“ ver-
mietet in Besprechung der Kriegslage eine
äußerste Kraftanstrengung der Mächte des Dreiverbandes

Vom westlichen Kriegsschauplatz.
Blutige Kämpfe um La Bassée.

London, 21. November. (T. U.) Die „Times“ melden
vom westlichen Kriegsschauplatz, daß der Ort La Bassée in
den letzten Tagen der Mittelpunkt der heftigsten Kämpfe

Verschärfte Kämpfe bei Reims.

Kopenhagen, den 22. November. „Kosmos“ erzählt aus
Paris: Letzter Tage wurden die Kämpfe um Reims wieder mit
Heftigkeit aufgenommen. Die Stadt sei von starken französischen
Truppenmassen besetzt.

Der deutsche Heerwurm.

Ein junger bayrischer Feldartillerieleutnant, der einer leichten
Munitionskolonne zugeteilt ist, hat seiner Mutter folgenden Brief
geschrieben:
„Das ist der Krieg! Seit vierzehn Tagen liegen wir
hier in E. Seit vierzehn Tagen keine Konerven mehr, sondern
nichts als Schweine, Kalb- und Kuhfleisch für die 200 Mann

Die Meldung des Großen Hauptquartiers

Amtlich. Großes Hauptquartier, 22. Novem-
ber, vormittags. (W. T. B.) Auf dem westlichen
Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. In
Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das
Ringeln südlich Plozk, in Gegend Lodz und bei
Czenstochau dauert fort.

Die österreichische Generalstabsmeldung.

Wien, 22. November. (W. T. B.) Amtlich wird verlaut-
bart: 22. November, mittags. Die Verbündeten setzen ihren
Angriff in Russisch-Polen energisch und erfolgreich fort.
Unser südlicher Schlachtfeld erreicht den Szrenjawa-
Abchnitt.

Der amtliche russische Bericht.

Petersburg, 22. November. (W. T. B.) Der General-
stab des Generalissimus teilt mit: Die Kämpfe
zwischen Weichsel und Warthe und an der Front
Czenstochau-Krakau dauern an.

Gegners. Ist der Krieg aus, dann sind die Landstriche, in denen die
Kämpfe wütheten, am Bettelstab. Ein Land, das mehr als eine
Million feindlicher Soldaten ernähren muß, ist schon besiegt, und
wenn dann noch die Armees geschlagen wird, dann ist es vernichtet...

Wir ist es einmal passiert in E. beim Pferderequirieren, daß
ein alter, schwacher Mann seine Arie vor mir beugte, während die
Frau mich zu umarmen suchte und die Tochter sich wie wohn-
sinnig dem Pferde, das ich nehmen wollte, an den Hals warf, es
mit Zähnen bedeckte und dann, als das Pferd fortgeführt wurde,
säreiend zu Boden stürzte: „Je mourrai!“ Der Sohn prekte
sein Gesicht an die Türschwelle und weinte bitterlich. Eines von
ihren Pferden wollte ich den Leuten lassen, aber es ging nicht.
Ich mußte meinen Befehl ausführen. Ja, liebe Mutter, das ist
der Krieg...“

Vom österreichisch-serbischen
Kriegsschauplatz.

Kämpfe an der Kolubara.
Wien, 22. November. (W. T. B.) Vom südlichen
Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Starke eigene
Kräfte haben die Kolubara bereits überschritten, doch lei-
stet der Gegner in mehreren gut gewählten besetzten Stel-
lungen noch Widerstand. Die eigene Vorrückung wird
durch aufgeweideten Boden und überschwemmte Wasserläufe,

im Gebirge durch meterhohen Schnee, zwar verzögert, aber
nicht aufgehalten.
Eigene Nachrichten Detachements (große Patrouillen)
machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene;
die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. d. M.
gemachten Gefangenen beträgt hiermit 13 000.

Der türkische Krieg.
Die Türken am Suezkanal.

Konstantinopel, 22. November. (W. T. B.) Ausführ-
lichere Meldung aus dem Hauptquartier. Mit
Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Suezkanal an-
gelangt. In dem Kampfe, der zwischen Kataya und
Kertebe, 30 Kilometer östlich vom Kanal, und bei Kan-
tara am Kanal selbst stattfand, sind der englische Hauptmann
Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefallen, sehr viele
verwundet worden. Wir haben ziemlich viel Gefangene ge-
macht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht
zurückgezogen. Englische Kamelreiter, die sich bei den Vor-
posten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen
Diensten gestanden, haben sich uns ergeben.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, 22. November. (W. T. B.) Mitteilung
aus dem Hauptquartier. Infolge unseres Angriffs auf
russische Streitkräfte, die im Tal des Muradflusses
vorrücken wollten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr
starken Verlusten. Wir haben drei Feldgeschütze genommen.
Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die
feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des
Flusses Tskaurat zurückgeworfen. Diese Gegend steht voll-
ständig unter türkischer militärischer Verwaltung. Unsere
Truppen, die auf Artwin vorrückten, haben diesen Ort besetzt.
Nach Nachrichten über den Kampf am Schatt-el-Arab
ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000
Verwundete hatten.

Aktionen der türkischen Flotte.

Konstantinopel, 21. November. (W. T. B.) Amtlicher
Bericht des Hauptquartiers. Der Kreuzer „Gau-
midic“ hat gestern die russischen Petrolkumpen und die
Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Tuapse, einem
Ort in der Nähe von Koorossijel, befinden, bombardiert und
zerstört.
Ein heftiger Kampf, der neun Stunden dauerte, hat sich am
18. November zwischen den Engländern und unseren Truppen in
Schatt el Arab abgespielt; die Verluste des Feindes sind be-
trächtlich; gefangene Engländer erklärten, daß sich der Ober-
befehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Ver-
wundeten befindet.
Eines unserer Geschosse, das von unserem Kanonenboot
„Wormarth“ abgefeuert wurde, traf ein englisches Kanonenboot
und verursachte darauf eine Explosion. Einzelheiten des Kampfes
sind noch.
(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der Krieg und die Kolonien.
Das Schicksal
der Besatzung von Tsingtau.

London, 22. November. (W. T. B.) Das Neuterische Bureau
erfährt, daß General Ramis zum Generalgouverneur
von Tsingtau ernannt worden ist.
Die ungefähr 3000 Mann starke deutsche Besatzung wird
nach den Konzentrationslagern in Japan ge-
bracht.

Deutsch-portugiesische Grenzplänkereien.

London, 21. November. Aus Lissabon wird dem
„Daily Telegraph“ gemeldet: Am 17. Oktober hat bei
Guamato an der Grenze von Angola ein Gefecht zwischen
deutschen und portugiesischen Truppen stattgefunden. Am
31. Oktober fand ein weiteres Gefecht bei Cuangar statt. Von
Lissabon aus wurden Verstärkungen geschickt. („Braunf. Bzt.“)

Der Inseratenmarkt im Kriege.

Spiegeln die Inserate und Ankündigungen schon zu gewöhnlichen Zeiten das Leben in allen Nuancen wider, so sind sie zur jetzigen Zeit geradezu auf den Kriegszustand abgestimmt. Der Krieg beherrscht das Inseratenwesen fast in vollem Umfange. Fast keine Annonce, die nicht irgendwie mit dem Krieg zusammenhänge oder auf ihn Bezug nähme. In den ersten Kriegswochen lag das Inseratenwesen wie zerschmettert am Boden, der Kriegsschreck hatte lähmend auf die Inserenten gewirkt. Allmählich beginnt es sich wieder zu heben, zumal Weihnachten vor der Tür steht. Aber der Krieg drückt fast allen Inseraten den Stempel auf.

Da sind in erster Linie die Liebesgaben, die in vielen Variationen angepriesen werden: Schlafjacke, Pelze, Strümpfe, Unterleider, Pulswärmer, Gusstropfen, Kaffeeextrakt, Waffeln, Schokolade, Zigarren und dergleichen mehr werden zum Kauf für die Soldaten angeboten. Ein anderer erbt sich, „auch während der Kriegszeit ernsthafte Käufer für Grundstücke jeder Art“ befragen zu wollen.

Einen breiten Raum nehmen auch die Anzeigen für freiwillige und Zwangsversteigerungen ein, die auch zum großen Teil vom Kriege beeinflusst sind und hinter denen sich oft ergreifende Familienschicksale verbergen: Sofas, Sessel, Tische, Betten, Kanarienvogel, Hund usw., alles Dinge, denen ein Menschenherz nachtrauern kann, wenn sie als Strandgut beim wirtschaftlichen Schiffbruch verschleudert werden. „Gund billig zu verkaufen oder zu verschenken infolge des Krieges“, kann man oft lesen. So mancher muß sich trennen von seinem Tierchen, ohne daß er es töten möchte. Fütterung und Steuer können nicht mehr erschungen werden.

Pferdehändler zeigen an, daß neue Transporte junger mittlerer oder schwererer Pferde angelangt seien; zurzeit ein begehrter Kaufartikel, da die kriegstüchtigen Pferde im Felde sind.

Die Damen- und Herrenmoden werden jetzt auch wieder auf halben und ganzen Seiten angeboten, allerdings bei weitem nicht in so reicher Fülle wie in Friedenszeiten. Die Mittelschichten und erwerbstätigen Stände müssen sich nach

der Decke strecken. Die Kleider müssen, wenn irgendmöglich, noch einen Winter durchhalten.

In übergroßem Angebot präsentieren sich die „möblierten“ Zimmer und Wohnungen. Hier hat der Krieg wirklich furchtbar gewirkt. In langen Reihen bieten die bedrängten Vermieterinnen ihre freistehenden Räume an — zu „Kriegspreisen“. Kein Wunder, die Ausländer fehlen fast ganz und die „möblierten“ Herren sind in übergroßer Mehrzahl im Kriege. Es kommt noch hinzu, daß den gewerbsmäßigen Vermietern sich viele Außensteiter angeschlossen haben, indem Frauen oder Mütter von im Felde Stehenden ein oder mehrere Zimmer ebenfalls zu vermieten suchen. So liest man jetzt oft Anzeigen, in denen „herrlichlich“ eingerichtete Zimmer mit allem Komfort, wie Zentralheizung, Warmwasserbad, elektrisch Licht, Nachtbeleuchtung, Telefon usw., für 25 bis 30 M. angeboten werden.

Auch die Hauswirte haben die Tugend der Bescheidenheit gelernt und inferieren „Wohnungen zu Kriegspreisen“. Ein — wenigstens vorläufiger — Abschluß in der Mietsteigerung ist eingetreten; hier hat also der Krieg mal etwas Gutes bewirkt.

Der Krieg umfaßt alle Seiten des Inseratenmarktes. Da geht z. B. den kleinen Leuten „ihre Lämpchen“ aus: es fehlt an Petroleum, und schon erscheinen große Propagandainserate, die auf Gas und Elektrizität unter vorteilhaften Bedingungen hinweisen.

Winkelfunkulanten empfehlen ihre Dienste in allen „Kriegsfragen“ und photographische Ateliers teilen mit, daß sie Photographien Gefallener lebenswahr vergrößern.

Hier suchen ostpreussische Flüchtlinge Unterkunft und dort ein ostpreussischer geflüchteter Landwirt Stellung, „am liebsten aufs Land“.

Einzelne Regimenter wenden sich an Kriegsfreiwillige (ausgehobene Rekruten und mit Gefängnis bestrafte ausgeschlossen).

Die Arbeiter, die Militärarbeiten herstellen können, haben wohl in ihrem Leben noch keine solche Hochkonjunktur erlebt wie jetzt. Sie sind gesucht und brauchen nicht mehr hangend und bangend auf dem Nachweis herumzusitzen oder von Tür zu Tür gehen.

Nicht minder gesucht sind „Kriegsdarlehen“, und so mancher arme Teufel, der eine kleinere oder größere Summe braucht, wird seine letzten Hungergrößen an jene Hyänen opfern, die aus Menschenleid und Menschenunglück noch Gold münzen.

Wer Geschäfte kaufen will, kommt jetzt billig dazu. „... geschäft sofort zu verkaufen, Mann im Felde.“ Zahlreich erscheinen die Inserate, wo der Inhaber eingezogen ist, die Frau aber aus diesem oder jenem Grunde das Gewerbe nicht weiter ausüben kann. Zu Spottpreisen werden sie ausbezogen. Manche verkaufen auch, weil das Geschäft stillliegt und sie nichts „zum Zusehen“ haben.

Eine gute Zeit haben die Wahrsagerinnen. Die Sorge der Zurückgebliebenen um die lieben Angehörigen im Felde ist groß. Man möchte den Blick in die Zukunft bohren, möchte so gern wissen, ob der Mann, der Sohn, der Bruder oder sonstwer von der Kugel verschont bleibt. Der Wunsch ist begreiflich; um so unbegreiflicher aber ist es, wenn einfältige Herzen ihr Geld zu den Wahrsagerinnen tragen, die ihre „Kunst“ in mehr oder weniger verhüllter Form anpreisen. Trotz aller Bekämpfung deuten sie immer wieder flott die Zukunft und verstehen es, in dieser oder jener Form sich in der bürgerlichen Presse auf dem Wege des Inserats zu empfehlen. Wir warnen Neugierige!

Auch der Heiratsmarkt blüht wieder. Hier hat der Kriegsausbruch ebenfalls wie ein Nachtfrost gewirkt. Doch die Ehemänner sind bald wieder gewichen, und so sucht bereits wieder der „ferdige“ Herr die vermögende Dame, und die „distinktierte“, aber leider arme Dame den „gutsituierten“ Herrn.

Ein düsteres Gepräge verleihen dem Anzeigenteil die Todesanzeigen. Sie nehmen in Friedenszeiten den kleinsten Teil ein. Jetzt beherrschen sie das Feld. Ein Meer von Schmerz und Herzeleid offenbart sich, wieviel Menschenenglück hat dieses unheilvolle Ereignis vernichtet! Tot, tot, tot! Reibe um Reibe. Der Sohn oder die Söhne, der Gatte, der Vater usw. Noch vor wenigen Monaten weilten sie unter uns in blühender Jugend und Gesundheit, jetzt deckt die fremde Erde ihre Glieder und der schwarze Druck verkündet uns, daß sie nicht mehr sind.

Kriegspflichten!

Heiligste Pflicht der Arbeiter in diesen ernsten Zeiten ist es, den von ihnen selbst geschaffenen Organisationen die Treue zu bewahren.

Ein jeder organisierte Arbeiter fülle in den Organisationen die durch den Krieg gerissenen Lücken aus; werbe nach besten Kräften für die Arbeiterorganisationen!

Haltet Treue, tretet ein in die sozialdemokratischen Wahlvereine, werdet Abonnenten des „Vorwärts“.

Beitrittserklärungen zu den Wahlvereinen werden entgegengenommen im Berliner Verbandsbureau, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, 3. Hof, Aufg. IV, 3 Tr.

Bestellungen auf den „Vorwärts“ nehmen die Hauptexpedition, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, sowie alle Filialexpeditionen entgegen.

V. Wahlkreis.

Dienstag, den 24. November 1914, abends 8 1/2 Uhr, in den Musiksalen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Genossen Eduard Bernstein über: Kultur.

Mitgliedsbuch legitimiert!

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erlucht 228/15 Der Vorstand.

Deutscher Arbeiter-Wanderbund „Die Naturfreunde“

Ortsgruppe Berlin.

Sonntag, den 29. November cr., im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“, Engelauer 15:

Wanderer-Abend

„Die 4 Jahreszeiten im norddeutschen Flachlande“.

Vortrag mit 120 Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen des Vortragenden Genossen Georg Krämer.

Klamphon-Konzert

der musikalischen Abteilung unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Reinhold Vorpahl. Einfach 5 1/2 Uhr. Anfang pünktl. 7 Uhr. Preis der Karte 20 Pf. Einlaßkarten sind in der Geschäftsstelle Fritz Kruse, Mariannenstr. 11, Horsch, Engelauer 15, Heyse, Sogenstr. 19, und im Gewerkschaftshause sowie in den Bahnhöfen zu haben. 1/17

Am Freitag, den 4. Dezember: **Thoma-Abend** im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“. Rezitator: Herr Fritz Richard. Eintritt frei. Anfang 8 1/2 Uhr. F. U.: Fritz Kruse.

Trianon-Theater.

Eröffnung Mittwoch 8 1/2 Uhr. Gastspiel Alwin Neuß in Selbst geleitet.

Spezialarzt

Dr. med. Wockentau, Friedrichstr. 123, (Oranienb. Tor) für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage) Blutuntersuchung. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung. Spr. 11-2 u. 5-8, Sonntag 9-10

Seiden-

Seal, Pilsche Mtr. M. 10.-, 15.-, 20.- Damen-Kostüm- u. Ullstorstoffe Mtr. M. 3.-, 4.-, 5.- Tuchlager Koch & Seeland G. m. b. H. Gertraudtenstr. 20-21, gegenüber der Petrikirche.

Carmen Sylva-Cigaretten

Trustfrei!

Besser

als Seife oder Seife und Soda wäscht

Minlosches Waschwasserpulver



Man achte streng auf diese Schutzmarke

das weltbekannte Waschwasserpulver von unvergleichbarer Qualität. Preis nur 30 Pfg. das 1 Pfd.-Paket.

Das Waschwasserpulver wird in heißem Wasser aufgelöst, in den Waschkessel gegossen, in diesem die Wäsche gekocht, solche danach heiß leicht durchgewaschen und darauf gespült. In dieser Weise erhält man bei leichtester Arbeit eine blendend weiße, frische und reine Wäsche.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Apotheke- und Selbstgeschäften wie es gros von der Fabrik

L. Minlos & Co. in Köln-Ehrenfeld.

Feldbrief-Mappe

enthaltend 5 vorschrittmäßig bedruckte Feldpost-Briefumschläge nebst Briefbogen, 5 vorschrittmäßig bedruckte Postkarten

Preis 10 Pf.

Buchhandlung Vorwärts Lindenstr. 3.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

tüchtige erfahrene

Motorenschlosser und -Monteure

für Flug- und Automotoren.

Automatendreher

für Cleveland- und Remo-Automaten.

Dreher

und

Sattler.

Angebote mit Zeugnisabschriften an:

Benz & Co., Rheinische Automobil-Mannheim, u. Motorenfabrik A.-G.

Spezialarzt

Dr. med. Karl Reinhardt, Prinzenstr. 64 II, Potsdamer Str. 117

Für Frauen: 11-1 Uhr. Nachweislich vollkommenstes Heilverfahren. Vorzögl. Dauererfolge, auch bei schwersten, veraltetsten Fällen. Keine Berufsstörung. Mäßige Preise. Teilzahlung gestattet.

Man verlange im eigenen Interesse 48 Seiten starke Broschüre gratis und franko per Post i. verschloss. Kuvert, auch i. d. Institute während d. Sprechst. gratis erhält. Weitere Auskünfte i. d. Sprechst. kostenlos.

Warnung vor minderwert. Heilverfahren u. ungeheurerlicher Preisforderung angeblicher Spezialärzte.

Ehrlich-Hata-Kur (ohne Berufsstörung) nach neuester, erfolgreichster Methode. (Siehe Broschüre.) Mikroskop. und chem. Blut- und Harn-Untersuchung.

Herren-Vortrag findet statt am Donnerstag, 26. Novemb., abds. 7 1/2 Uhr. in den Fürstenberggallen, Rosenhaler Str. 38 (a. Hackesch. Markt)

Harnleiden, wirksame und kurptuscherhafte Behandlungsmethoden, Syphilis mit Demonstration, an naturgetreuen Wachsmoellen

Eintritt frei. — Fragenbeantwortung. EHRlich-HATA 606.